

## Sommerfrische mit Gott

Der Trappistenorden gilt als strengster Mönchsorden. Es heißt, man habe dort alle strengen Regeln der anderen Orden zusammengefasst. In Österreich leben die Trappisten, diese schweigenden weißen Männer, in Engelszell. Neben einigen Äbten des Stiftes ist besonders Pater Maurus bekannt, der den Engelszeller Likör, sein „inneres Weihwasser“, zu den Kunden brachte.

Werner Thanecker erzählt: *Als Pater Maurus einmal in La Trappe beim Generalkapitel des Ordens war, stand auf der Tagesordnung auch die Frage, ob heutzutage die mit vielen Gebetspflichten bedachten Mönche neben dem täglichen Pensum – woran nicht zu rütteln sei – auch weiterhin noch das Totenoffizium für die verstorbenen Gründungswohlthäter beten sollten. Einige Kapitularer standen zum alten Gelöbnis, andere nicht. Da erhob Maurus seine Stimme und gab das salomonische Urteil ab:*

*„Unsere hochverehrten und hochverdienten Gründungswohlthäter sind vor 300 Jahren gestorben. Sind sie heute nicht mehr im Fegefeuer, dann brauchen sie unsere Fürbitte nicht; sollten sie aber trotz unserer jahrhundertelangen Gebete noch im Fegefeuer sein, dann haben sie sich sicher schon sehr daran gewöhnt und verzichten auf unser armseliges Totenoffizium.“ sprach's und alle schlossen sich seiner Meinung an und waren froh und im Gewissen entlastet.*

Ja, liebe Freunde, Gebet macht keinen Sinn, wenn es zum Selbstzweck oder zur leeren Floskel wird. Gebet ist Sprechen mit Gott so wie ich mit einem geliebten Menschen spreche. Dieses Reden zeigt die Qualität. Spreche ich gar nicht mit ihm oder schicke ich ein paar leere Floskeln zum Himmel, über die ich gar nicht mehr nachdenke, brauche ich mich nicht zu wundern, wenn die Verbindung zu unserem Gott nicht wächst, nicht tragfähig ist, das Vertrauen in ihn den schwierigen Lebenssituationen nicht standhält.

Die Ferienzeit eignet sich ganz besonders, dem Leben mit unserem Gott wieder mehr Qualität zu schenken. Nehmen wir uns Zeit! Eine tragfähige Basis beruht auch zwischen uns Menschen auf einer innigen Beziehung und diese innige Beziehung gilt es immer neu aufzufrischen; so gilt es, auch der Beziehung mit Gott Sommerfrische zu gönnen! Uns auf uns selbst zu besinnen und auf den tragenden Grund unseres Lebens bewahrt uns davor, vor uns selbst flüchten zu müssen in seichte Vergnügungen, vordergründige Freuden,..., die niemals wahres Lebensglück bedeuten können. Auch fällt das allzu Schwere des Lebens in der vertrauensvollen Hinwendung zu Gott ab. Die Intensivierung der Gottbeziehung ist immer neu unser innerstes Engagement wert!